

Das Unterhaltungsgeschäft kennt heute keine Grenzen mehr

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verlorene Nabelschnur

Die kleinen Sendungen sollten sozusagen das Salz in der Fernsehsuppe sein. Sie sind beim Publikum zumindest deshalb beliebt, weil sie dann aufhören, wenn grosse Produktionen mitunter beginnen, langweilig zu werden. Von den Fourieren unserer Anstalten für optische Massenspeisung werden diese kleinen Sendungen jedoch zumeist nicht als Salz für die Suppe verwendet, sondern als Kleingehacktes in die Lücken ihres Menüplans geworfen.

So wirft uns das Deutschschweizer Fernsehen die Halbstundenstreifen «Höhlen – Welt ohne Sonne», solange Vorrat reicht, gleich in einer Serie vor. Jüngst habe ich daraus die Folge «Götter, die in Höhlen wohnten» angesehen und konnte mich, ungeachtet meiner nie erlahmenden Bewunderung für die Volksbeglückter von Leutschenbach, des Eindrucks nicht erwehren, der namentlich aufgeführte Ernst W. Bauer habe, vom Honorar einmal abgesehen, diese Serie nur produziert, um mit ein paar Kumpeln auf Spesen eine mehrmonatige Weltreise machen zu können. Denn das ganze Machwerk ist offensichtlich recht lieblos und oberflächlich zusammengestoppelt worden.

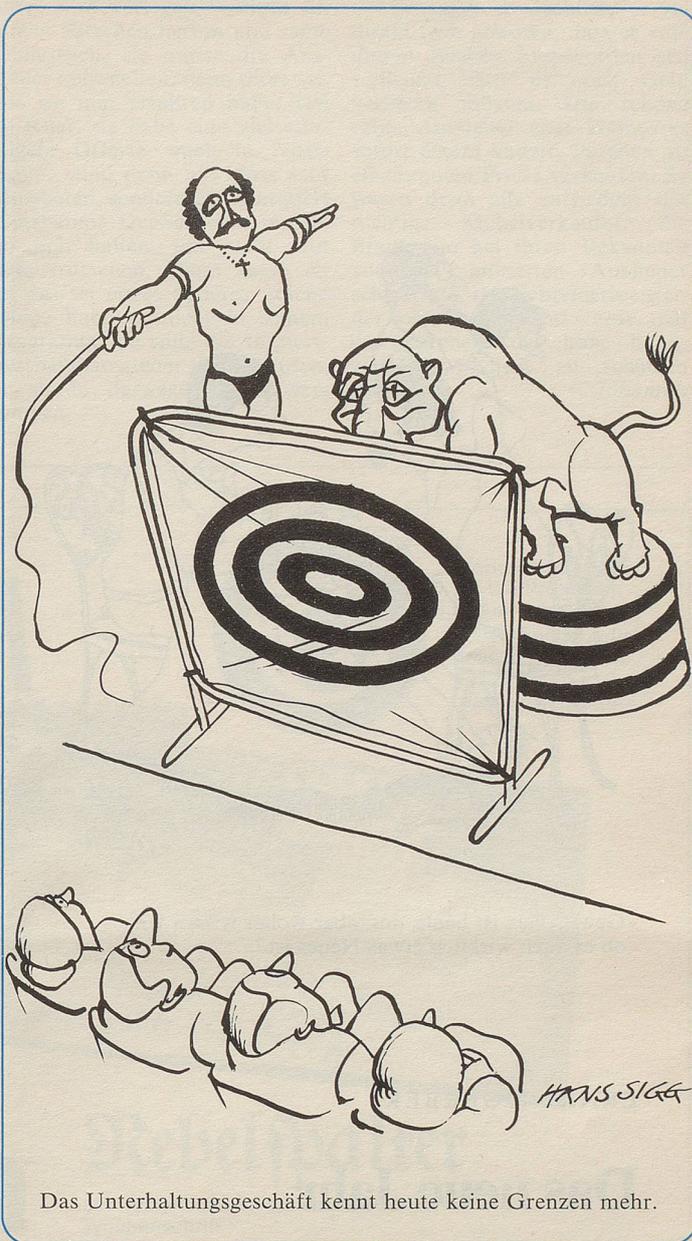
Die im Bilde rasch vorüberhuschenden alten, ausgestorbenen Indianerstädte an den Seitenarmen des Grand Canyon im Westen Amerikas beispielsweise liegen nicht in Höhlen (sonst hätte man sie ja gar nicht gesehen), aber man wollte offenbar, ohne lange zu suchen, irgend etwas aus dieser Gegend als Alibi nach Hause bringen. Der Auftritt der Götter insbesondere wäre erst fällig gewesen, als die Höhle Diktaion auf der Insel Kreta vor des Betrachters Auge aufflammerte, denn darin soll nach der Sage der altgriechische Göttervater Zeus geboren worden sein. Nebst dieser knappen Zivilstandsmeldung hatte der unsichtbare Kommentator, dessen Worte so dürftig waren wie die Grottenhelgen, beim Vorzeigen irgend-

einer Kritzelei auf Stein bloss noch zu sagen, es handle sich da um den Abdruck der Nabelschnur, die der eben geborene Zeus auf der Flucht vor seinem grausamen Vater verloren habe.

Abgesehen von der unmöglichen Vorstellung, dass ein Neugeborener noch vor der Abnabelung davonrennt und dabei gleich auch noch seine Nabelschnur «verliert», hätte man den in der griechischen Mythologie nicht bewanderten Zuschauern zumindest erklären müssen, was es mit dem «grausamen Vater» auf sich habe. Dieser Vater hiess Kronos und hatte die üble Gewohnheit, alle Kinder aufzufressen, die ihm seine Gattin (und Schwester) Rhea gebar, weil ihm seine aus triftigen Gründen erzürnte Mutter prophezeit hatte, er werde von seinen eigenen Nachkommen vom Himmelsthron weggefegt werden.

Die Gattin Rhea hatte es begreiflicherweise bald einmal satt, immer nur für einen Kannibalenfrass schwanger zu sein. Auf Anraten ihrer Mutter flüchtete sie deshalb, als sie wieder einmal mit einem Kinde ging, auf die damals noch nicht vom Tourismus erschlossene Insel Kreta, wo sie in der erwähnten Höhle Diktaion dem kleinen Zeus in aller Ruhe das Leben schenkte. Nach der Ueberlieferung der Kreter wurde weder die Niederkunft, noch gar das Abnabelungsgeschäft brutal gestört – im Gegenteil: Mutter Rhea floh erst nach einer Weile zum genarrten Gatten Kronos zurück und überliess die Pflege des hoffnungsvollen Säuglings den zwei Kinderschwestern Melissa und Andrastia, die ihn, nach einer aus Sicherheitsgründen später erfolgten Verlegung der Kinderstube in die nicht allzuweit entfernte Höhle im Berg Ida, mit Geissenmilch und Ambrosia zu dem aufzogen, was er später werden sollte.

Diesen kleinen Notvorrat von Familiengeschichte hätte man den



Das Unterhaltungsgeschäft kennt heute keine Grenzen mehr.

Zuschauern als Wegzehrung auf die ohnehin langweilige optische Reise schon mitgeben müssen, anstatt ihnen ohne jeden Zusam-

menhang etwas Unglaubliches von einer «verlorenen Nabelschnur» vorzufaseln.

Telespalter

«Ein Bücherbon macht immer Freude»



So hiess die Lösung des Preisrätsels in Nr. 47, veranstaltet von der Schweizer Buchwerbung und -information. Diese Lösung wurde 4835 mal eingesandt und nennt eine Dienstleistung der Buchhändler, die letztes Jahr zehn Jahre alt wurde.

Die durch das Los bestimmten ersten 40 Preisgewinner sind:

1. Dora Notter, Bern
2. Paul Riesen, Schüpfen

3. Frieda Arni, Courtepin
4. Ursula Lutz, D-Heilbronn-Böckingen
5. Ida Gafner, Bern
6. Marthe Jean-Mairet, La Maugetaz
7. Marlis Lacher, Gontenschwil
8. Ida Billeter-Sutter, Küsnacht
9. Emil Schnyder, Luzern
10. Fritz Glauser, Dübendorf
11. Gertrud Leutwyler-Maag, Kilchberg
12. Hans Arreger, Kronbühl
13. Louise Schmidt, Zürich
14. Martha Schweizer, Wabern
15. Heinrich Bihrl, D-München
16. Margrit Müller, Gontenschwil
17. Anna Eggenberger, Grenchen
18. Vinzenz Fischer, Goldau
19. Alfred Diezi, Zürich
20. Ernst Brand, Luzern
21. Bruno Lutz, Dietikon
22. Hanna Tanner, Frauenfeld
23. Godi Kiener, Thun
24. Markus Reinhard, Langenthal
25. Hermann Wolf, Münchenstein
26. Hansjürg Hofmann, Winterthur
27. Monika Schleuniger, Zürich
28. Dr. W. Pfankuch, D-Pfullendorf
29. Susanne Lauper, St-Blaise
30. Jasmin Zettel, Thalwil
31. Julius Mangold-Rohrer, Böckten
32. Heinz Stierli, Zürich
33. Ernst Friedli, Zürich
34. Walter Höchli-Koch, Baden
35. Erna Richner-Lehner, Rapperswil
36. Kathleen Winterhalter, St.Gallen
37. Georges Chanson, Zürich
38. Margreth Schäfer, Solothurn
39. Dr. Alois Bettschart, Einsiedeln
40. Lisel Pauli, Spiegel

Aus Platzgründen können wir die Gewinner der restlichen 350 Preise nicht publizieren. Die Gewinner werden direkt benachrichtigt.